

OFFEN GESAGT

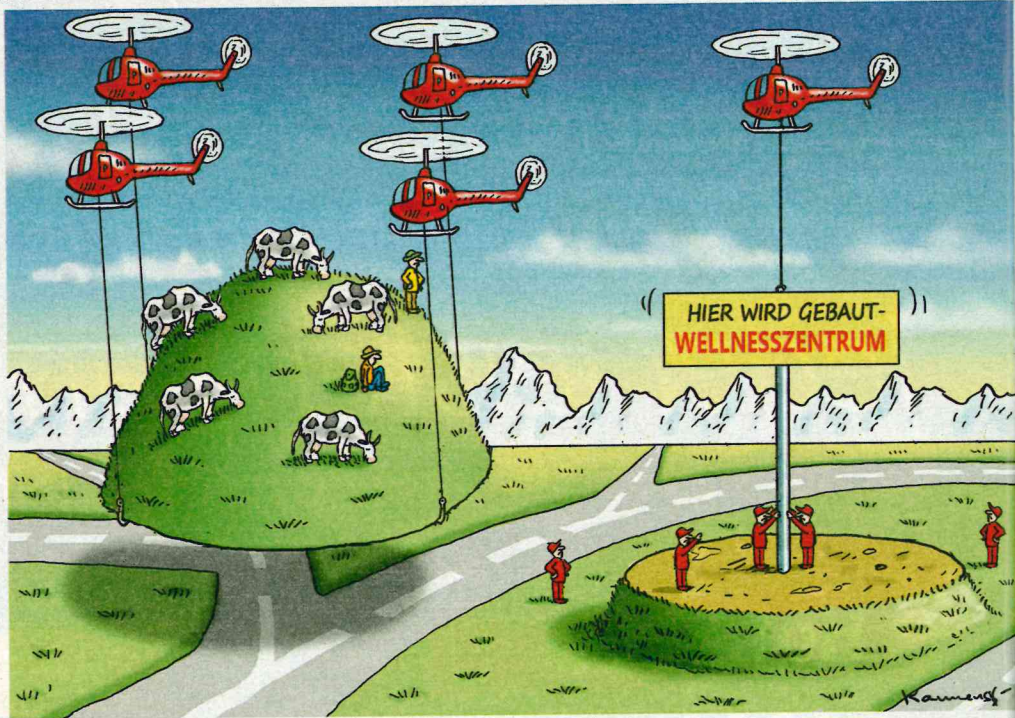
DR. TASSILO WALLENTIN

Rechtsanwalt in Wien und Bestseller-Autor.
tassilo.wallentin@wallentinlaw.com

31 Fußballfelder! Jeden Tag wird in Österreich eine derart große Fläche verbaut. Unser Land ist mittlerweile Europa-meister im Zubetonieren und Zerstören fruchtbarer Böden. Schon jetzt gibt es nicht mehr genügend Äcker, um alle Bürger im Notfall mit Lebensmitteln zu versorgen.

Die Gier nach Bauland in Österreich ist gewaltig und völlig ungehemmt: Jeden Tag werden Wiesen und fruchtbare Äcker in der Größe von 31 Fußballfeldern dem Bau von Straßen, Parkplätzen, Gewerbezentren, Shopping-Centern, Siedlungen und Industriehallen geopfert. Jedes Jahr verschwindet eine Fläche, die so groß ist wie die Stadt Salzburg. In Österreich erreicht die Straßenlänge bereits den internationalen Spitzenwert von 15 Metern pro Kopf, wohingegen diejenige Deutschlands und der Schweiz nur etwa 8 Meter pro Kopf beträgt. Jedem Bürger unseres Landes stehen 1,80 m² Supermarktfäche zur Verfügung, während es in Italien und Frankreich nur etwa 1 m² ist. Mit einem Wort: Im Zubetonieren, Versiegeln und Zerstören fruchtbarer Böden sind wir Europameister. Und das, obwohl die Bevölkerungszahl nur geringfügig steigt und es – laut dem österreichischen Umweltbundesamt – im Inland 130 Millionen Quadratmeter an ungenutzten Industriehallen und 500 Millionen Quadratmeter an leer stehenden Wohnungs- und Geschäftsobjekten gibt.

Der Raubbau hat bereits dazu geführt, dass es nicht mehr möglich ist, alle Bürger mit heimischen Nahrungsmitteln zu versorgen. Denn dazu bräuchte man eine Ackerfläche von 3000 m² pro Kopf; tatsächlich stehen aber nur mehr 1600 m² pro Kopf zur Verfügung. Die Versorgungssicherheit der Menschen für den Notfall ist nicht mehr gewährleistet. Die Politik hat damit die wirtschaftliche Landesverteidigung – ei-



Europameister des Bauwahnsinns

ne wesentliche Säule unserer Neutralität im Sinne des Artikel 9a des Bundes-Verfassungsgesetzes – leichtfertig geopfert.

Die ökologischen Folgen des außerhalb jedes vernünftigen Verhältnisses stehenden Bauwahnsinns spüren wir schon: Durch den Klimawandel kommt es immer wieder zu Hitzewellen und Starkregen. Die versiegelten Böden können kein Wasser und keinen Staub aufnehmen, weshalb es zu Überschwemmungen, Hochwassern, Staubbildung und zum Hitzeanstieg kommt. Zudem sind die verbauten Naturräume für immer verloren. Von den Folgen zerschnittener Landschaften für den Tourismus gar nicht zu reden.

Der Bodenverbrauch muss durch gesetzliche Sofortmaßnahmen gestoppt werden. Wir brauchen einen nationalen Aktionsplan für die bodenschonende Raumplanung, die Festlegung von Siedlungsgrenzen, den Vorrang für Naturräume und landwirtschaftliche Flächen sowie die Nutzung leer stehender Immobilien, anstatt immer neue Gewerbege-

bierte und Straßen zu bauen oder künstliche Städte hochzuziehen. Der Bundes-Finanzausgleich muss überdacht werden. Bisher lautet das Motto: Je mehr Einwohner, desto mehr Geld erhält die Gemeinde vom Bund. Künftig sollten Kommunen nur Zahlungen erhalten, wenn sie Boden „gespart“ haben.

All diese Probleme erkannte schon unser Nobelpreisträger und „Vater der Graugänse“ Prof. Konrad Lorenz. Er sprach von einer unglaublichen Bedenkenlosigkeit und Schuld des Zivilisationsmenschen an der ästhetischen Verrohung. Er nannte die Verwüstung des Lebensraumes eine Todsünde: „Woher soll dem heranwachsenden Menschen Ehrfurcht vor irgendetwas kommen, wenn alles, was er um sich sieht, Menschenwerk, und zwar sehr billiges und hässliches Menschenwerk ist?“



„Offen gesagt“, zweiter Band des Bestsellers. Inkl. der Essays „Der gläserne Mensch“ und „Regulierungswahn“.